

# Schwarzwälder Tageszeitung

Seit 1877

Aus den Tannen

Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Es erscheint wöchentlich 5mal. Bezugspreis: monatlich 1,60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamzeile 45 Goldpfennige. Postkontokonto Stuttgart Nr. 6780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 305

Altensteig, Mittwoch den 30. Dezember

1925

## Regierungskrise während der Feiertage.

In der großen Zentrumspresse lesen wir folgende Darstellung der Berliner Krise:

Es hatte schon seine besonderen Gründe, wenn die führenden Mitglieder der Reichsregierung, entgegen den ursprünglichen Plänen, über die Weihnachtstage in Berlin verblieben sind. Auch der Reichspräsident hatte seine ursprünglich anders gedachten Dispositionen geändert, und verbrachte die Tage in der Hauptstadt. Wenn auch nicht offiziell, so haben doch dieser Tage eingehende Erörterungen im Schoße der Reichsregierung über die Lösung der mit drängender Wucht erst in den nächsten Wochen zum Ausdruck kommenden Krisis, und zwar nicht nur in politischer, sondern vor allem auch in wirtschaftlicher Hinsicht stattgefunden.

Das Bild, das sich darnach bietet, ist durchaus unerschmeißlich. Mehr und mehr wird aus dem Lande heraus der Ruf nach einem Wirtschaftsdiktator erhoben, freilich fast ausschließlich aus industriellen Kreisen selber. Dort herrscht eine immer stärker zunehmende Misshimmuna gegenüber der Reichsregierung und ihrem Präsidenten, der an seiner bisherigen Kreditbeschränkungsposition nicht rütteln lassen will. Aber auch die Reichsregierung ist der Meinung, daß wir noch nicht dahin gelangt seien, unbeschränkt den Geldzufluß in die Wirtschaft durchzuführen zu können; einmal, weil es uns dazu an flüssigen Mitteln überhaupt fehlt, zum anderen aber auch deshalb, weil die Säuberung des Marktes von den Inflationselementen und von Inflationismethoden, auch bis jetzt noch nicht vollzogen ist. Bevor nicht hier gründliche Austerität gehalten sei, hält man alle Maßnahmen zur wirtschaftlichen Sanierung auf dem Wege der Erweiterung des Kredits für zwecklos.

Mit die wichtigste Angelegenheit, die die Reichsstellen in diesen Tagen beschäftigt hat, ist die Frage nach der Verringerung der Verwaltungskosten in Kreis, Ländern und Gemeinden. Hier ist tatsächlich die Wurzel des Übels zu erkennen. In den Parteien selber besteht nur recht geringe Reizung, auf diese heikle Frage einzugehen. Es fragt sich also, ob nicht von außen her eine Einwirkung stattzufinden hat. Die Gefahren, die von dieser Seite her unserer ganzen öffentlichen Wirtschaft und Finanzgebarung und in Rückwirkung davon unserem gesamten öffentlichen Leben drohen, sind nachgerade so ernst geworden, daß entschlossen an die Meisterung dieses Problems gegangen werden muß. Unser ganzer parlamentarischer Apparat ist zu schwerfällig und zu umangreich. Die Verwaltung in den Städten und Gemeinden verschlingt heute das Doppelte, ja das Dreifache der Summe des Friedens; also zu einer Zeit, in welcher wir uns in einer Hochblüte der industriellen Entwicklung befinden, während wir heute ein armes, niedergelagertes Land sind. Das Verhältnis zwischen den Aufwendungen von einst und jetzt ist so stark, daß es auch dem Laien erkennbar wird, und welche sozialen Gefahren daraus erwachsen, mag man erkennen durch die Tatsache, daß heute schon fast zwei Millionen Erwerbs- und Arbeitslose in Deutschland sich befinden, denen einigermaßen zu helfen eine Unmöglichkeit ist.

Gerade weil solche Probleme zu bewältigen sind, ist auch die Vereinigung von Parteien, welche die Verantwortung dafür tragen, und den Mut zur Unpopulartät haben wollen, so ungeheuer schwierig. Es sind große Sorgen, die in diesen Tagen die leitenden Persönlichkeiten in Politik, Parlament und Wirtschaft bewegt haben, aber die jetzt alsbald wieder einsetzenden Verhandlungen wegen der Schaffung einer aktionsfähigen Regierung werden ganz bestimmte Forderungen aus der Erkenntnis der oben geschilderten Tatsachen und Zusammenhänge ziehen müssen. Will das Parlament nicht selbst abdanken und sich bankrott erklären, wollen nicht die Abgeordneten sich als abgesetzt deklarieren, wollen die Parteien nicht sich jedes politischen Einflusses begeben, dann werden sie den Mut zur Verantwortung durch ein entschlossenes, tatkräftiges, planvolles Handeln jetzt befunden müssen. Versagen aber diese zur Leitung der Geschicke des Volkes berufenen Kräfte, dann ist für nichts mehr zu garantieren und man brauchte sich dann nicht wundern, wenn außerparlamentarische Kräfte und Einwirkungen die Oberhand gewinnen.

Darum kommt der demnächstigen politischen Entwicklung eine geradezu entscheidende Bedeutung für unser gesamtes öffentliches Leben zu. Das deutsche Volk kann und muß von seinen erwählten Vertretern im Parlament erwarten, daß sie die Notwendigkeit der Stunde erkennen.

## Der chinesische Wirrwarr

Die Ereignisse in China werden von Tag zu Tag verwirrender. Man ist kaum in der Lage, sich ein klares Bild über die wirkliche Lage zu machen. Bald hat Marshall Tchangtsolin, der Nachfolger in der Mandchuriet, bald wird gemeldet, er sei von seinen Truppen verraten und verlassen und Fenguuhang, der „christliche“ General, sei Herr der Lage. Fenguuhang, der augenblickliche Vorkämpfer des revolutionären chinesischen Nationalismus, hat

Tchangtsolin, einen der Hauptführer Tchangtsolins, getötet und sich nach diesem Siege in Tientsin niedergelassen. Man konnte also schon glauben, daß Fenguuhang als Sieger aus dem Bürgerkrieg hervorgegangen sei. Aber im selben Augenblick hat Tchangtsolin über Kunolunglin, den Hauptführer Fenguuhangs, gefestigt, ihn gefangen genommen und hingerichtet lassen. Also haben in diesem Bürgerkrieg Tchangtsolin und Fenguuhang gleichzeitig gefestigt.

Die gegenwärtige Lage ist nach der „A. B.“ ungefähr die: Fenguuhang hält Tientsin und beherrscht die Zugangswege nach Peking. Tchangtsolin besetzt seine Stellung in der Mandchuriet und hindert seine Gegner, Mukden zu erreichen, während seine eigenen Kräfte immerfort Peking bedrohen. Die Japaner haben vor einigen Tagen Mukden besetzt und ihre Truppen in der Mandchuriet verstärkt, um die Stellung Tchangtsolins zu stützen. Das bedeutet einen direkten Eingriff in den chinesischen Bürgerkrieg, wenn man auch in Tokio leugnet, daß diese Maßnahmen den Charakter eines Eingriffs habe und nach wie vor behauptet, Japan verfolge gegenüber den inneren Wirren Chinas die strikteste Neutralität. Immerhin ist nicht zu leugnen, daß die Besetzung Mukdens und die Verstärkung der japanischen Garnisonen in der Mandchuriet ein wichtiges Ereignis darstellt. Da nach dem Vertrag von Portsmouth nach Beendigung des russisch-japanischen Krieges die Stärke der Garnisonen, die Japan in der Mandchuriet unterhalten darf, auf 15 000 Mann festgesetzt wurde, hat sich Japan einer Vertragsverletzung schuldig gemacht.

Wenn man die Behauptung der Japaner, es handle sich bei ihren Maßnahmen nur um Verstärkung der Truppen zum Schutze der Stadt Mukden, als Antwort auf die Hilferufe des japanischen Konsuls und der übrigen Fremden in dieser Gegend, sehr kritisch aufnehmen. Man behauptet nämlich, die Japaner hätten Tchangtsolin verhaften, nach Mukden zurückzuführen, bevor er seine Stellung in der Mandchuriet gefestigt habe. Wozu dieses Verbot? Das bedeutet doch, daß Tchangtsolin zum Entscheidungslampfe getrieben wird. Die Anhänger Fenguuhangs werfen denn auch den Japanern vor, sie würden Tchangtsolin unterstützen und die Regierung von Kanton hat bei den Gesandten der fremden Mächte gegen den Einmarsch der japanischen Regierung in die chinesischen Angelegenheiten bereits protestiert.

Man sieht also, in China herrscht ein heilloser Durcheinander, das an die Zeiten des Dreißigjährigen Krieges erinnert. Doch nicht nur die Kriegslage ist in China sehr verworren, sondern auch das diplomatische Spiel, das die an China interessierten Mächte, vor allem Japan und Rußland, treiben, ist gänzlich unübersichtlich. Der Marshall Tchangtsolin verteidigt die Regierung von Peking gegen die inneren Feinde. Seine Bestrebung geht dahin, dem Treiben der Militärgouverneure ein Ende zu machen, die allzu häufig aus eigenen Interessen den Bürgerkrieg entfesselt haben. Hinter Tchangtsolin stehen die Japaner. Fenguuhang hat die nationalisistischen Elemente gesammelt, mit denen sich die bolschewistische Propaganda verbindet hat. Von ihnen gingen die Unruhen in Shanghai und Kanton aus. Die Verbindung mit den Sowjets hat der russische Gesandte Karakhan hergestellt. Überall wo Karakhan auftrat, flammten dann auch bald die nationalisistischen Leidenschaften auf. Mit der Parole, China müsse sich von jedem fremden Einfluß befreien, wirken die Sendboten Mosklaus auf die Massen. Sowjetrußland sucht also in China die Weltrevolution gegen den Imperialismus der kapitalistischen Mächte zu organisieren und gleichzeitig eine große asiatische Mächtegruppe zu errichten. Der Gedanke einer neuen Weltpolitik, in der Wien in den Händen der Sowjetmacht eine ungeheure Macht darstellt, ist nicht neu. Seit den ersten Tagen der russischen Revolution suchten die Bolschewisten aus den chinesischen Wirren Vorteile zu ziehen. Der alte russische Imperialismus ist also geblieben und hat unter den Bolschewisten nur ein neues Kleid angezogen. Ob jedoch der von Rußland gepflegte chinesische Nationalismus sich auch dann noch der Leitung Mosklaus anvertrauen wird, wenn er das Ziel der Unabhängigkeit Chinas erreicht hat, erscheint denn doch noch sehr fraglich.

Für Japan ist es eine Lebensfrage, daß es seinen Einfluß in Ostasien behält. Das asiatische Inselreich muß also suchen, die Neuordnung der Dinge in China sich so vorzulegen zu lassen, daß Japan die Führung in der Hand behält. Wertwürdigerweise nun wird die japanische Politik von Tag zu Tag russenfreundlicher. Und auch die Russen stellen sich mit den Japanern durchaus freundlich. So hat Mosklaus auffallenderweise nicht gegen die Besetzung Mukdens durch die Japaner protestiert, obwohl das eine Unterstützung Tchangtsolins darstellt und Fenguuhang, der Vorkämpfer der Russen, Schaden erleidet. Man darf also schon fragen: Wer unterstützt? Helfen die Russen dem christlichen Marshall Fenguuhang oder den Japanern und deren Freund Tchangtsolin? Was bedeutet das Verbot des Einmarsches der Truppen Tchangtsolins in Mukden? Vielleicht gar eine Unterstützung Fenguuhangs? Wer wird am Schluß der Genasfährte sein? Fenguuhang oder Tchangtsolin oder beide? Japan oder Rußland oder beide?

## Notstandsaktion der Reichsregierung

Berlin, 28. Dez. Die Reichsregierung ist sich darüber schlußig geworden, daß die Erwerbslosenunterstützung zur Verringerung der ungeheuren Katastrophe zunehmender Arbeitslosigkeit nicht mehr ausreicht. Sie ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß Notstandsarbeiten größten Stils zur Beschäftigung der Erwerbslosen eingeleitet werden müssen. In letzten Etat fanden sich 100 Mill. Mark beim Haushalts des Reichsarbeitsministeriums, die in erster Linie als Zuschuß zu Notstandsarbeiten im Falle zunehmender Arbeitslosigkeit gedacht gewesen sind. Die Reichsregierung will deshalb unmittelbar nach den Festtagen Besprechungen über die unverzügliche Verteilung des noch ziemlich erheblichen Restes dieser Summen an Länder und Gemeinden zwecks Einleitung von Notstandsarbeiten abhalten. Bei dieser wichtigen Konferenz soll auch die Frage zur Entscheidung gebracht werden, in welchem Umfange das Reich weitere Mittel für Notstandsarbeiten unverzüglich flüssig machen kann.

Amlich wird weiter gemeldet: Von den Mitteln, die nach dem Haushaltsplan für 1925 für die produktive Erwerbslosenfürsorge bereitstehen, ist ein erheblicher Teil schon im Laufe des Haushaltsjahres verausgabt worden. Die noch vorhandenen Mittel sollen unter entgegenkommenden Bedingungen, den Gebieten zugute kommen, die besonders unter Erwerbslosigkeit zu leiden haben, und zur schleunigsten Einleitung weiterer Notstandsarbeiten dienen. Die Bewilligung von Reichsmitteln setzt voraus, daß die Länder den gleichen Betrag für die produktive Erwerbslosenfürsorge verwenden. Die Mittel, die damit insgesamt zur Verfügung stehen, reichen zweifellos aus, um die Notlage der Arbeitslosen spürbar zu lindern.

## Neues vom Tage

### Die Vertretung Deutschlands im Völkerbundessekretariat

Berlin, 29. Dez. Am Anschluß an die Pressekonferenz über die Besetzung der Sekretariatsposten im Völkerbund bei dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund richten sozialdemokratische Blätter an das Auswärtige Amt die Aufforderung, seinerseits zu den in der Presse aufgestellten Behauptungen Stellung zu nehmen. Dem Auswärtigen Amt ist über die fragliche Angelegenheit folgendes bekannt geworden:

Der deutsche Generalkonsul in Genf berichtete kürzlich nicht in Beantwortung einer Anfrage des Auswärtigen Amtes, sondern aus Grund einer ihm zuteil gewordenen Mitteilung, es sei ihm von maßgebender Seite im Generalsekretariat des Völkerbundes eröffnet worden, daß man dort Kenntnis davon erhalten habe, verschiedene politische Parteien in Deutschland hätten Kandidatenlisten für die deutsche Beteiligung im Sekretariat aufgestellt. Diese Nachricht habe in Genf stark beunruhigt, da sie für eine unrichtige Einstellung gewisser deutscher Kreise in Bezug auf die Anstellungsfrage spreche, die zu schwierigen Lagen für alle Beteiligten führen könne. Die deutsche Beteiligung am Generalsekretariat müsse, so wurde von maßgebender Seite betont, in Fühlungnahme mit der Reichsregierung geregelt werden. Eine Veröffentlichung des aus Genf an das Auswärtige Amt gerichteten Telegramms oder eine Mitteilung aus seinem Inhalte an die Presse ist seitens des Auswärtigen Amtes nicht erfolgt. Im übrigen haben Verhandlungen über Personalfragen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Generalsekretariat des Völkerbundes noch nicht stattgefunden.

### Schlichtungsverhandlungen im Lohkonflikt bei der Reichsbahn

Berlin, 29. Dez. Die Schlichtungsverhandlungen über die vom Personal der Reichsbahn geforderte allgemeine Lohnerhöhung finden heute vormittag im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Staatssekretärs a. D. Dr. Rüdin statt.

### Bau des Zeppelin-Luftschiffes

Stuttgart, 29. Dez. Im Hause des Reichstums fand Dienstagabend zur Entgegennahme des vorläufigen Ergebnisses der Zeppelin-Spende eine Sitzung statt, an der auch Dr. Hugo Eckner teilnahm. Der Vorsitzende der Zeppelin-Spende in Württemberg, Generalkonsul Dr. Wanner, teilte mit, daß bisher in Württemberg 181 088 Mark eingegangen sind. Ohne Zweifel würde die Summe von 20 000 Mk. erreicht werden, da noch verschiedene Gemeinden ausstehen. Die Unkosten für die Propaganda haben nur 2,8 Prozent betragen. Dr. Eckner schilderte hierauf die Schwierigkeiten, die der Sammlung im Reich und besonders in Preußen gemacht wurden. Württemberg habe als einziges Land die Sammlung vollständig beendet. Die



Sammlung sei keineswegs in Deutschland möglich. Viel- mehr werde sofort nach Neujahr mit dem Bau des Luft- schiffes begonnen werden. Schätzungsweise sind in Deutsch- land bisher 1,5 Millionen aufgebracht worden. Sehr wahr- scheinlich werden die Begriffsbestimmungen für die deutsche Luftfahrt aufgehoben und es kann dann das große Werk beginnen.

**Völlige Einfuhrfreiheit in die Schweiz**

Berlin, 29. Dez. In den deutsch-schweizerischen Verein- barungen über den Abbau der beiderseitigen Einfuhrbe- schränkungen hatten sich die beiden Staaten die weitere Aufrechterhaltung einiger Einfuhrbeschränkungen vorbe- halten. Mit dem 31. Dezember 1925 fallen auch diese Ein- fuhrverbote fort. Die betreffende Verordnung wird im Reichsanzeiger erscheinen.

**Das französische Budget für 1926**

Paris, 29. Dez. Im Ministerrat hat Finanzminister Dou- mer den endgültigen Text seiner Finanzgesetzentwürfe vor- gelegt. Die Bedürfnisse des Schatzamtes für 1926 belaufen sich auf 8.800 Millionen. Die Deckung dieser budgetären Erfordernisse soll nach den Vorschlägen des Finanzministers wie folgt erzielt werden: Einnahmen: Erhöhung der Ein- kommensteuer für das Jahr 1926 3.000 Millionen, höherer Eingang der Steuern durch Verstärkung der Steuerkon- trolle 300 Millionen, Erhöhung der Börsensteuer auf ein Prozent 100 Mill., Erhöhung der Tabakpreise 1.000 Mill., Exportsteuer 800 Mill., eine außerordentliche Besteuerung auf alle geschäftlichen Transaktionen in Höhe von ein- fünfzig Prozent (nach italienischem Muster) 3.800 Millio- nen. Der Ministerrat ermächtigt den Finanzminister, seine Entwürfe in der Kammer einzubringen und deren Prüfung im Finanzausschuß fortzusetzen, um das im Inter- esse des Landes notwendige Einverständnis zwischen der Regierung und dem Parlamente schon im Monat Januar verwirklichen zu können. (Das heißt: Die Krise wird bis zum Zusammentritt der Kammer im Januar verschoben. Sie ist verursacht durch die Haltung der sozialistischen Mi- nister, die sich nicht für die neuen Finanzgesetze aussprechen.) Die Kammer hat in der am Montagabend begonnenen Nachsitzung, die bis Dienstag mittag 12 Uhr dauerte, die Beratung des Ausgaben-Budgets für das Jahr 1926 be- endet. Das Einnahmehudget wird am 12. Jan. beraten.

**Die Wirren in Syrien**

Paris, 29. Dez. Die Pariser Ausgabe des „Daily Mail“ berichtet aus Damaskus, der Hauptführer der Ausstän- dischen, Hassan Charat, sei im Kampfe gefallen. Nach den Erklärungen des Oberkommissars de Jouvenel müßten die ausländischen spätestens am 8. Januar ihre Waffen wie- dergelegt haben.

**Das polnische Agrargesetz angenommen**

Warschau, 29. Dez. Der Sejm hat durch die Annahme aller 114 Verbesserungs- des Senats das Agrar- reformgesetz endgültig verabschiedet. Die Zusatzanträge des Senats haben einige unerträgliche Härten des Gesetzes etwas gemildert. In einem Zusatzantrag tritt der Senat gegen die Bestimmung auf, daß in den Ostmarken bei Par- zellierungen die Zwergwirtschaft der benachbarten Dörfer berücksichtigt werden solle. Der Sejm hat auch diesen An- trag, der den Kolonisierungsbestrebungen Polens zum Sch- aden der Ukrainer und Weißrussen Tür und Tor öffnet, an- genommen. Dieser Teil der Abstimmung wurde von den Ab- geordneten der slowischen Minderheiten mit Geschrei und Gesang aufgenommen.

**Aus Stadt und Land.**

Altentsteig, den 30. Dezember 1925.

**— Volkstrauertag für die Gefallenen.** Der Rechtsausschuß des Reichstages, dem der Antrag auf Einführung des Volkstrauertages für die Gefallenen vorliegt, wird zu der Frage der gesetzlichen Festsetzung dieses Tages nach Bildung der neuen Reichsregierung Stellung nehmen. Für alle Fälle hat der Ausschuß für die Festsetzung eines Volkstrauertages, dessen Vorsitzender der Präsident des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge ist, beim Reichsministerium des Innern beantragt, den Tag im Verordnungswege zu schützen, damit ein würdiger Verlauf des Volkstrauertages gewähr- leistet ist. Der Tag soll einheitlich von allen Volksschichten und Religionsgemeinschaften am fünften Sonntag vor Ostern (Reminiscere) bezogen werden, da sich bei der letz- ten Veranstaltung des Volkstrauertages in einigen Kirchen z. B. Württemberg herausgestellt hat, daß der sechste Son- tag vor Ostern (Invocavit) mit anderen kirchlichen Feier- tagen zusammenfällt. Nachdem die Spitzenbehörden der drei großen Religionsgesellschaften ihre Zustimmung gegeben haben, wird der Volkstrauertag am Sonntag Reminiscere, also am 28. Februar, gefeiert werden.

**Ragold, 28. Dez.** Als der letzte Abendzug von Altent- steig her am Sonntag die Delmühle passierte, mußte er auf freier Strecke halten, da ein Freudenstädter Auto infolge der Glätte auf der Straße in die Schienen geriet und dort festsaß. Den vereinten Kräften des Juggpersonals und einiger Mitreisenden gelang es, das stark beschädigte Auto herauszuschleppen, wodurch der Zug seine Fahrt mit halb- stündiger Verspätung fortsetzen konnte.

**Ragold, 28. Dez.** (Silberne Hochzeit.) Der seit über 15 Jahren beim hiesigen Oberamt angestellte Hausverwalter Jeger feierte heute mit Frau Marie, geb. Jaiser, das 25- jährige Ehejubiläum.

**Calw, 28. Dez.** (Generalversammlung der Viehzucht- genossenschaft.) Am Thomastag fand im Dreißigen Saal die Generalversammlung der Viehzuchtgenossenschaft statt. Der Vorsitzende, Kassier Knecht, gab einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr und erläuterte den Kassenbericht. Zwei Prämierungen wurden im Laufe dieses Jahres abgehalten, und zwar eine staatliche am 15. Juli hier in Calw und eine Jungvieh- prämiierung am 9. Oktober in Reubulach. Eine weiter noch geplante Jungviehprämiierung in Deckenpfronn mußte wegen der in einem Nachbarbezirk ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche auf später verschoben werden. Hierauf hielt Oekonomierat Maier, Rottweil, einen Vortrag über Jungviehauzucht. Kurz zusammengefaßt sagte er etwa folgendes: Reichliche, aber nicht übermäßige Fütterung in kleineren, aber öfteren Gaben, Milch direkt vom Mutter- tier, allmählicher Uebergang von Milch zu Raufutter, Beigabe von Kraftfutter (gegrüteter Hafer und gekochter Leinsamen), gesunde Stallung, viel Bewegung in freier Luft, wenn möglich Weide, keine Verzärtelung, sondern Abhärtung, das sind die Hauptpunkte für eine gedeihliche und erfolgreiche Aufzucht. Fehler und Veräumnisse, die in den ersten Lebenswochen an Jungtieren begangen wer- den, lassen sich nie mehr gutmachen. Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen lehrreichen Vortrag. Die Vertei- lung der Preise (Mark 1240) von der staatlichen Viehprä- miierung bildete den Schluß der Tagesordnung.

**Nischelberg, 29. Dez.** Bei der Gemeinderats- Wahl am Sonntag, dem 20. Dezember, haben von 233 Wähler 148 abgestimmt, gleich 63 Prozent. Gewählt wur- den: Wilhelm Volz, Schmiedmeister, leith. GR. mit 110

St.; Michael Koller, Holzhauer, leith. GR. mit 85 St.; Konrad Grobhans, Landwirt, leith. GR. mit 80 St.; Fritz Bäuerle, Landwirt mit 75 St. (neu); Hünerberg: Michael Kähler, Holzhauer, leith. GR. mit 95 St. und Joh. Georg Volz, Landwirt mit 78 Stimmen (neu).

**Alpirsbach, 27. Dez.** (Gemeinderatsitzung.) Die Pacht- periode der beiden am 18. März 1920 verpachteten Jagdbe- zirke der Stadtgemeinde Alpirsbach läuft am 1. April 1926 ab. Der Vorsitzende verliest das Antrags schreiben des Jagdpächters Rosenberg, inhalts dessen dieser bereit ist, das bisherige Jagdrevier wiederum zu pachten. Der Ge- meinderat beschließt, die Neuverpachtung der Jagdbezirke auszuschreiben und anfangs März 1926 zu verpachten.

**Stuttgart, 29. Dez.** (Handwerk und Preisentung.) Der Landesverband selbständiger Dekorateur, Sattler und Tap- peler von Württemberg und Hohenzollern hielt kürzlich einen Obermeistertag und Landesausstellung ab. Die Leitung hatte Tapetierobermeister Theodor Fischer-Stutt- gart übernommen. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Preisentungsfage. Hierzu wurden nachfolgende gefä- hliche Entschlüsse einstimmig angenommen: Die dem Landes- verband angeschlossenen 45 Innungen erklären sich bereit, an der Preisabstimmung mitzuwirken, sie müssen aber ener- gisch dagegen protestieren, daß dem Handwerk die Schuld an der heutigen Preisgestaltung beizumessen ist. Wenn ein- zelne Verstöße vorgekommen sind, so darf nicht die Gesamtheit des Handwerks in der Öffentlichkeit diskreditiert wer- den. Das Tapezier- und Sattlergewerbe ist bereit, an der Preisentung, soweit die Verhältnisse dies irgend gestatten, mitzuwirken, ist jedoch der Ansicht, daß, solange in der ge- genwärtigen Lohn- und Tarifpolitik und in der schematischen Durchführung des 8-Stundentages nicht ebenfalls eine durch- greifende Änderung eintritt, die von der Regierung ein- geleitete Preisentungsoption nicht den gewünschten Erfolg haben werde. Unbedingt müsse auch gefordert werden, daß der Staat selbst in den eigenen Betrieben, in denen er eine Monopolstellung inne habe, zuerst mit gutem Beispiel an der Preisentungsoption vorangehe.

Gegen Wohltätigkeitsbälle und Fasching- treiben. Der Bund Evang. Frauen Württembergs hat sich an die Staatsregierung und an das Ministerium der Innern mit einer Eingabe gewandt, worin er es in Ueber- einstimmung mit dem Aufruf der Staatsregierung als ab- wendig und verkehrt bezeichnet, die Pflicht des Gebens und Helfens mit Tanzergnügungen und Aufbarkeiten zu ver- quiden. Er bittet die Staatsregierung, derartigen Veran- staltungen die Genehmigung zu versagen und im kommen- den Jahre alles öffentliche Faschingstreiben zu verbieten, da es mit der bitteren Not so vieler Volksgenossen unvereinbar sei. — Auch der kath. Frauenbund hat in gleicher Richtung Vorstellungen erhoben.

**Freigelassen.** Am Tag vor Weihnachten wurden fünf Kommunisten aus dem Justizhaus und Gefängnis in Ludwigsburg entlassen. Zwei sind aus Ravensburg und Neutlingen, einer aus Stuttgart. Sie hätten noch einige Wochen ihrer Strafe zu verbüßen gehabt und wurden nun gegen Bewährungsfrist auf freien Fuß gesetzt.

**Heilbronn, 29. Dez.** (Kesselfesterei.) Am 25. Dezember hat eine hier wohnhafte Kellnerin in der Lammgasse ihren von ihr getrennt lebenden Ehemann aus Eifersucht mit einem Stileismesser in den Hals gestochen. Die Täterin wurde festgenommen.

**Nordheim bei Heilbronn, 29. Dez.** (Ertrunken.) Am Son- tag nachmittag stürzte sich ein lediger Mann mittleren Al- ters in den Neckar und ertrank. Schon vormittags versuchte er sich das Leben zu nehmen — er wollte sich zum Zug über- fahren lassen —, wurde aber an der Ausführung verhindert.

**„Die Brandstifterin“**

Roman von Erich Eckenstein

(Nachdruck verboten.)

„Blutig padt Jula den Toni am Arm und reißt ihn herum, aufgeregt nach dem Gewand des Hochstas deutend, daß ihr Blut bei einer Kopfbewegung zufällig gestreift hat.“

„Du — da schau hin! Wie schrecklich ist das anzuschauen! Wie wenn es wahr wär, was die Leute sagen, daß da oben am Hochst der Leidhaftige mit seine Hexen tanzen tüt!“

„Karr! du! Hexen gibt es keine und der Leidhaftige denkt gewiß nit ans Tanzen! Die liebe Sonne ist es, die, bevor sie schlafen geht, der Welt noch einen Gruß herüberstüßt!“

Stumm bilden beide nachher auf zu den Zinnen des Hochstas, die in roter Flammenglut erstrahlen, während darunter alles bereits im Dunkel der Nacht versunken scheint, so daß es aussieht, als schwebte da oben das leuchtende Ge- wein frei in der Luft.

Allmählich verblaßt dann der leuchtende Schein, das Glü- hen wird matter und erstickt endlich im violetten Schatten. Verwirrt blickt Jula um sich und wundert sich, daß es hier unter noch so hell ist.

„Du,“ sagt sie, „so was hab ich aber noch nie gesehen und werde es wohl nimmer vergessen! — Weißt mich auslachen, aber mir ist es grad so, als ob unser Herrgott uns durch das Licht oben hat zeigen wollen, daß er auch noch da ist und wir nit verzweifeln sollen.“

Toni antwortet nicht. Sie schreiten jetzt rasch aus quer über die Alm auf die Großreicherhütte zu. Als sie diese fast erreicht haben, sagt Jula, den Finger an die Lippen legend, leise: „Weißt, wir wollen die Kathl überraschen und schlei- chen uns ganz leise in die Küche, wo sie gewiß grad Nach- mah! lochen tut. Da wird sie aber Augen machen, wenn wir auf einmal vor ihr stehen.“

Ganz leise nähern sich beide der offenstehenden Tür. Aber die Küche ist leer, obwohl am offenen Herd das Feuer brennt und es in einem darüber hängenden Kessel brodelt.

„Sie wird in der Stuben sein“, flüstert Jula, nachdem

beide eingetreten sind. Komm nur, überraschen wir sie dort.“

In diesem Augenblick wird die Stubentür rasch geöffnet und in demselben erscheint nicht die Kathl, sondern die Großreicher Kofel!

Wie erstarrt stehen sich die drei Menschen einen Augen- blick gegenüber. Dann sagt Kofel mit trockenem Aufseuchten im Blick, Jula beide Hände entgegenstreckend:

„Jesse, du, Jula! Nein, so eine Freud und Ueberra- schung, daß du mich heimsuchen kommst! Tag für Tag hab ich denk an dich und so viel Sehnsucht nach dir gehabt! Aber was schaust mich denn so fremd an — du? Magst mich nimmer? Hast unsern Bund vergessen, wo wir einand ver- sprochen haben, fest zusammenzuhalten?“

„Ich nit. Aber du — bist ja damals nit kommen zur Lois, wie du versprochen hast —“

„Weil ich krank war! Weißt denn das nit?“

„Wohl. Aber später —“

„Später war mein erster Auszug zur Lois, aber da bist schon lang in der Traisen gewesen und dorthin — sie stot- tert, wird blutrot und ein rascher scheuer Blick streift Toni, der noch immer in stummer Erstarrung dasteht. Dann fährt sie hastig fort: „Nachher hab ich wieder fort in die Stadt müs- sen. Mirst es ja gehört haben, daß mein Mann verunglückt und bald danach gestorben ist.“

„Ja, das hab ich gehört. Aber wie kommt denn jetzt da herauf auf die Alm? War doch die Kathl da —“

„Die Kathl hat vor zwei Tagen einen Blutsturz bekom- men und sie haben sie ins Spital schaffen müssen. Und weil der Vater die Agert nit leiden kann, so bin ich herauf. Aber — sie öffnet die Stubentür — „kommt doch herein in die Stuben allwege!“ — Wieder steigt ein scheuer Blick zum Toni, der sich endlich von seiner Bestürzung über das unerwartete Wiedersehen zu erholen beginnt und sich nun hastig der Hüt- tentür zuwendet, allem Anschein nach, um unbemerkt und möglichst rasch — die Flucht zu ergreifen.

Da aber vertritt ihm Kofel entschlossen den Weg.

„Wirst doch nit fort wollen, noch eh du mit „Grüß Gott“ gesagt hast, Toni?“ fragt sie halblaut mit einem schmerz-

hen Zucken um den Mund.

„Grüß Gott — Frau Weidler,“ murmelt er unsicher. „Ich möcht lieber draußen auf die Jula warten — bin ja nit mitkommen, weil ich denk hab, die Kathl wär noch da — aber jeht“ — — —

„Weil ich da bin, willst fort!“ unterbricht ihn Kofel bitter. „Und nit einmal mein Namen hast dir merken können! Hätte es nit glaubt, daß du die Großreicher Kofel, mit der du schon als Kind gespielt hast, so ganz vergessen könntest, Toni!“

Er sieht nicht den wehen Zug in ihrem Gesicht, das ihm stolzer und schöner als je erscheint, seit das Leid seine ge- heimnisvolle Schrift hingezeichnet hat. Er sieht nur eine milde blaue Sommernacht vor sich, in der ein weicher Mä- denleib sich trotzig aus seinem ihn järtlich stühenden Arm gerissen hat —

Und trotzig sagt er: „Hab nichts vergessen, aber dieselbige Kofel hat es mir ja gesagt: „Behüt dich Gott, auf nimmer Wiedersehen!“ Und ausdrängen tu ich mich nit, wenngleich ich nur ein armseliger Knecht bin, der Niemand für die noble Stadtfrau!“

Kofel sieht ihn stumm an mit einem rätselhaften Blick, den er sich nicht zu deuten weiß. Dann sagt sie tonlos:

„Ja so — nachher geh halt.“

Jula, die schon im Begriffe gewesen ist, in die Stube zu treten, war wie angewurzelt stehen geblieben während des Lesens und rasch geführten Gespräches der beiden. Sie kann nicht alles verstehen, aber das, was an ihr Ohr dringt, sagt ihr genug.

Diese ist es also, die in Toni Leben die Sonne ausgelöscht hat — die Kofel! Wie ihr selbst einst der Vater, so hat es die Kofel mit dem Toni gemacht und wohl aus demselben Grund, weil er eben bloß ein armer Bursh ist.“

Bitterkeit steigt in ihr auf, aber dann sieht sie in der Kofel verstörtes Gesicht und liest darin eine ganz andere Schrift als Hochmut und Geldstolz — —

(Fortsetzung folgt.)





Weinsberg, 29. Dez. (Protest.) Unter Führung von Stadt...

Rottenburg, 29. Dez. (Neuer Feiertag.) Auf Anordnung...

Schramberg, 29. Dez. (Brand.) Am Sonntag früh brach...

Allmendingen, 29. Dez. (Ehingen, 29. Dez.) (Bom Zug...

Saulgau, 29. Dez. (Nieder.) Die Oberamtsstadt Saulgau...

Walbertshausen in Hohenz., 29. Dez. (Aus Mitleid.) Ein...

Oberschmeichen in Hohenz., 29. Dez. (Verzogene Weib...

Donauheimsingen, 29. Dez. (Das Hochwasser der Breg.) In...

Seidelberg, 29. Dez. (Zwei Personen ertrunken.) Auf der...

Hochwassernachrichten.

Die Rabe stieg bei Kreuznach um 1,40 Meter, die Mosel bei...

Der Main ist infolge der starken Niederschläge der letzten Tage...

Aus Köln werden Hochwasserstände gemeldet: Rhe 1,40 Meter...

Der Kölner Pegelstand war um 10 Uhr vormittags 6,80 Meter...

Der Main zeigte heute vormittags 6 Uhr vier einen Pegelstand...

In dem Donnersbach in Frankfurt a. O. wird gemeldet: Die...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Konkordat Rumaniens mit dem Vatikan. „Kopkor: Ujjag“...

Selbstmord eines russischen Dichters. Der russische Dichter...

Zusammenkunft Mussolinis und Chamberlains? Nach einer...

Zur Moskaufrage. Außenminister Lewski Ruzski Bey hat...

Der Prozeß Bothmer vor dem Reichsgericht. Die Gräfin...

Fabrikbrand in Lüdenscheid. Der „F. Z.“ zufolge brannte...

Bergleib im Falle Hölle. Nach einer Meldung einer Berliner...

Ein Neubau für den Reichskanzler. Nach einer Meldung der...

Gerichtssaal

Ein „schwerer Junge“

Pforzheim, 29. Dez. Vor dem Schöffengericht hand der 34...

Beldidianaoprozess

Lüdingen, 28. Dez. Die Strafkammer hat den Tiefbauunter-

Handel und Verkehr

Ämliche Berliner Devisenkurse vom 29. und 30. Dezember

Table with 4 columns: Währung, Geld, Brief, Gold. Rows include London, New York, Amsterdam, etc.

Börse

Berliner Börse vom 29. Dez. Die Börse eröffnete in schwacher...

Frankfurter Börse vom 29. Dez. Die Effektenbörse wurde heute...

Stuttgarter Börse vom 29. Dez. Die heutige Börse verlief recht...

Vorheimer Edelmetallpreise vom 28. Dez. 1 Ritz Gold 3795 A...

Getreide

Berliner Produktionsbörse vom 29. Dez. Weizen märk. 246-248...

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 29. Dez. Supertreiben: 29 Ochsen...

W. u. Gemüse, Kartoffeln

Vom Stuttgarter Wochenmarkt. Das Pfund Butter kostete 1,7...

Vorheimer Schlachtviehmarkt vom 28. Dez. Aufgetrieben waren...

Letzte Nachrichten.

Die Hauptbeteiligten an den Fehmordern nach Berlin...

Berlin, 30. Dez. Auf Veranlassung des Präsidenten des...

Zuchthausstrafe für einen Briefkastenmarber.

Berlin, 30. Dez. Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg...

Heeresreform in Italien.

Rom, 30. Dez. Nach einer Mitteilung der „Tribuna“ wird...

Die kommunistische Propaganda im englischen Heer.

London, 29. Dez. Die Heeresverwaltung beschäftigt sich...

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck...



Sparen bedeutet, Sorgen fernhalten!

Die Städt. Sparkasse: Altentfieg nimmt von jeder...



### Ämliche Bekanntmachungen.

Schießen in der Neujahrsnacht.

Vor dem Schießen und Abtrennen von Feuerwerkskörpern, sowie der Verübung von ruhestörendem Lärm und groben Unfug in der Neujahrsnacht wird nachdrücklich gewarnt.

Zu widerhandlungen werden empfindlich gestraft. Die Kaufleute werden noch besonders darauf hingewiesen, daß die Abgabe von Munition und Feuerwerkskörpern an Jugendliche unter 16 Jahren verboten und strafbar ist.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die Polizeimannschaften zur strengen Ueberwachung und rücksichtslosen Anzeigeerstattung bei Verfehlungen anzuhalten.

Ragold, den 29. Dezember 1925.

Oberamt:

Dr. Kerst, Amtmann.

Altensteig-Stadt.

## Die städt. Kanzleien und das Finanzamt

sind am Samstag, den 2. Jan. 1926

# geschlossen.

Den 29. Dez. 1925.

Stadtschultheißenamt.

Finanzamt.

Altensteig.

Wir geben bekannt, daß unsere Schalter am 31. Dezember den ganzen Tag geöffnet sind. Dagegen bleibt unsere Kasse wegen Jahresabschlussarbeiten

am Samstag, den 2. Jan. den ganzen Tag

# geschlossen.

Stadt. Sparkasse Altensteig.

### Zur Anfertigung

von

Neujahrsglückwunschkarten, Verlobungskarten, Visitenkarten etc.

empfiehlt sich bestens die

W. Rieker'sche Buchdruckerei.

Obhausen Oberamt Ragold.

## Nadelstammholz- und Stangen-Verkauf

am Montag, den 4. Januar 1926, nachm. 1 1/2 Uhr.

Aus dem Gemeindevald Kleinen kommen im mündlichen Auktions zum Verkauf:

**292 St. Langholz, der V. und VI. Kl., zus. 48,48 Festm.**

Die Langholzfstücke sind größtenteils 9 m und mehr lang und eignen sich besonders zu Hopfenbrahtanlagen.

Ferner:

96 St. Bauftangen I a	203 St. Hagftangen I.
156 " " I b	287 " " II.
74 " " II.	96 " " III.
18 " " III.	500 " Hopfenftangen I.
	40 " " II.

Zusammenkunft auf der Lammbrücke.

Losverzeichnis sind beim Schultheißenamt erhältlich.

Den 29. Dezember 1925.

Schultheißenamt: M u z.

Abreißkalender  
Familienkalender  
Taschenkalender  
Schreibkalender  
Wochenkalender  
Wandkalender

sowie

Lösungsbüchlein für 1926

empfiehlt die

B. Rieker'sche Buchhandlung

Kotfelden.

Am Neujahr und Sonntag nachher wird das

## Preisschießen

im Waldhornsaa und in der

### Regelbahn

fortgesetzt.

Altensteig.

### Für Enlweiter

empfiehlt

## Berliner

## Pfannkuchen

Karl Steeb, Bäckerei.

Ein

## Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches lochen kann, zu einer kleineren Familie nach Zürich gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Kaufmann sucht auf 1. Januar freundliches

## Zimmer

und erbittet Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Täglich bis 10 Mark

zu verdienen. Näheres im Prospekt mit Garantieschein. Viele Dankschreiben.

Joh. H. Schulz,

Adressenverlag, Köln 367.

## 9 Pfd. Ia. Eiderzettkäse

ca. 20% Mt. 6.75 franco.

Dampfkäsefabrik, Reudsburg.

Igelsberg.

Suche auf Neujahr einen tüchtigen

## Pferdeknecht

bei hohem Lohn, sowie einen jüngeren zweiten

## Knecht

Friedrich Wurster.

## Wer?

etwas zu kaufen sucht,  
etwas zu verkaufen hat,  
eine Stelle sucht,  
eine Stelle zu vergeben hat,  
etwas zu vermieten hat,  
etwas zu mieten sucht

insertiert erfolgreich und billig in der

Schwarzwälder Tageszeitung Aus den Tannen.

Ettmannsweiler.

Sofort zu kaufen gesucht

## 10 Festmeter dürres Fichten- und Tannen-

## Langholz

4. u. 5. Klasse,

sowie ein 130—150 Pfund schweres

## Läuferschwein

Friedr. Waibelich, Schindelfeschäft.

Eine hochträgliche, gutangewöhnte



## Ralbin

verkauft

Obiger.

## Schmücke dein Heim!

Eine Auswahl gerahmter und ungerahmter hübscher

## Bilder

sowie eine große Auswahl schöner

## Spiegel

in allen Größen und verschiedenen Rahmen empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.

## Kraftpostsonderfahrt nach Göttingen.

Für Teilnehmer an der Beerdigung des Herrn Postagenten Finkbeiner wird bei genügender Beteiligung eine am Donnerstag, den 31. Dezember, 11.45 Uhr vormittags am Postamt hier abgehende Kraftpost-Sonderfahrt ausgeführt. Einfacher Fahrpreis 1,50 RM. Rückfahrt 4 Uhr. Anmeldungen und Lösen der Fahrkarten, spätestens bis Donnerstag, 9.30 Uhr vormittags am Posthalter.



## Radfahrer-Berein

### Altensteig.

Der Verein hält am Neujahr im Grünen Baum-Saale seine

## Weihnachtsfeier

unter Mitwirkung der Stadtkapelle ab, verbunden mit theat. Aufführungen und Gabenverlosung. — Die Mitglieder mit Angehörigen sind hiesig freundl. eingeladen.

Saallöffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 7 Uhr abends.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mt.

Der Ausschuß.

Männergesangverein  
:-: Besenfeld. :-:

## Weihnachts-Feier

Zu der am 1. Januar 1926 im Gasthof zur Sonne hier stattfindenden Weihnachtsfeier mit Gesangsvorträgen und Theater sind Freunde und Gönner der Sängergesellschaft herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Saallöffnung 6 Uhr abends. Beginn 7 Uhr.

## Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen, die von Aerzten als kräftige Hustenmedizin hervorragend begutachteten „Sagitta“-Hustendoubons zu nehmen. Lindern die Schmerzen, lösen den Schleim. Sagitta-Doubons sind in allen Apotheken erhältlich. — Stets vorrätig: Schüler Ap. Altensteig, Ap. Pfalzgrafenweiler, Sagitta-Weck München SW 2.



Brillen, Zwicker, Zeißpunktgläser, Krankenkassen-Brillen, Lupen, Barometer

kaufen sie am besten beim Fachmann

## HERM. GERL, Optiker,

Weiberstraße 20. Pforzheim Tel. 3315.

Morgen Donnerstag, von morgens 8 Uhr ab, habe ich im Gasthaus z. Traube in Altensteig

einen Transport schöne, hochträgliche

## Ralbinnen und Kühe



stehen, wozu Kauf- und Tauschliebhaber einladet

## Max Bürndorfer,

Rezingen.